

Walter Wächter, 1938.

Quelle: Torkel Wächter, Stockholm



## Der Arbeitersportler

# Walter Wächter

Walter Wächter, geboren am 26. Mai 1913 in Hamburg, gestorben am 15. November 1983 in Örebro in Schweden, lebte mit seiner Familie im Hamburger Stadtteil Eimsbüttel. 1932 beendete er die Aufbauschule in der Schlankreye mit dem Abitur. Ein Studium wurde ihm 1933 verwehrt, weil er Jude war. So begann er Anfang 1934 mit einer kaufmännischen Lehre im Modehaus Gebr. Robinsohn. 1935 wurde er von der Gestapo verhaftet und 1936 wegen seiner Beteiligung am kommunistischen Widerstand zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren verurteilt.

Unmittelbar nach seiner Entlassung im März 1938 flüchtete Walter Wächter aus Deutschland. Sein Fluchtweg führte ihn über Italien, Jugoslawien und Ungarn nach Schweden, wo er in der Landwirtschaft arbeitete. 1946 nahm er an der Stockholmer Hochschule ein Studium der Psychologie auf. Er wurde Hochschuldozent und Professor.

Bereits als Schüler war Walter Wächter begeisterter Fußballer und Leichtathlet. Er war zunächst Mitglied des HSV, später im Arbeitersport Mitglied des Freien Turn- und Sportvereins „Fichte“ Hamburg-Eimsbüttel. Nach dessen Verbot 1933 gehörte er dem Jüdischer Turn- und Sportverein Bar Kochba an.



Walter Wächter (3. von links) im HSV-Dress auf dem Fußballfeld des Hamburger Sport-Vereins am Turmweg in Hamburg-Rotherbaum, ca. 1929.

Quelle: Torkel Wächter, Stockholm

*„1929 verließ ich meinen geliebten HSV. Beim jährlichen Vereinsfest hielt der Vorsitzende, ein Mediziner, dessen Gesicht mit den bei deutschen Akademikern so beliebten Mensurnarben übersät war, eine Rede mit antisemitischen Einschlägen. Die Rede war außerdem ein Bekenntnis zu jener Art von nationaler Ideologie, die von der damals schon wachsenden nationalsozialistischen Bewegung vereinnahmt wurde. Da begriff ich, dass mein Platz nicht in der bürgerlichen Sportbewegung war, und schloss mich der starken Arbeitersportbewegung an, die über ihre eigene Organisation und Ideologie verfügte.“*

Walter Wächter zu den Gründen seines Austritts aus dem Hamburger Sport-Verein 1929.

Aus: Appropä ein fotbollsmatch, in: Örebro Kuriren, 8.5.1982. Übersetzung Dagmar Brunow, Halmstad, Schweden



Walter Wächter (3. von links) als Mitglied des Arbeitersportvereins „Fichte“ Hamburg-Eimsbüttel mit weiteren Arbeitersportlern zu Beginn der 1930er-Jahre.

Quelle: Torkel Wächter, Stockholm

Die Vereinsabzeichen auf den Trikots stehen wahrscheinlich für den „Arbeiter Sport-Club e.V.“, den „Freien Turn- und Sportverein Fichte Hamburg-Eimsbüttel von 1893“, den „Hamburger Sport-Club von 1926“ sowie den „Jüdischen Arbeitersportverein Hagibor“. Diese vier Vereine wurden am 4. Oktober 1933 von der Polizeibehörde Hamburg verboten.



Walter Wächter in Schweden, 1939 oder 1940.

Quelle: Torkel Wächter, Stockholm

*„Zum Fußball muß ich sagen, daß der F. C. St. Pauli offenbar eine sehr gute Rolle jetzt spielt. Ich verfolge ihn mit viel Sympathie, auch Eimsbüttel ist wieder gut in Form, während der H. S. V. doch schon wieder einen Punktverlust hat. Das ist auch so einer meiner Wünsche mit den sämtlichen männlichen Familienmitgliedern mal wieder einem Fußballgroßkampf beizuwohnen.“*

Auszug aus einem Brief Walter Wächters aus dem Zuchthaus in Bremen-Oslebshausen an seine Familie vom 17. Oktober 1937 (Abschrift).

Quelle: Torkel Wächter, Stockholm